

Name: _____

Klasse: _____

Eine Zeitzeugin berichtet

aus: Heil Hitler, Herr Lehrer, Seite 84 - 87

Petra S., wurde 1926 in Berlin geboren. Ihr Vater war Geschäftsmann, ihre Mutter Hausfrau. Petra S. ist Halbjüdin

Ich bin in Berlin-Mitte aufgewachsen. 1933 zogen wir nach Landsberg. Meine Schwester und ich, wir waren zehn und sieben Jahre alt, besuchten dort auch die Schule. Meine Eltern führten ein geselliges Haus, besonders mein Vater war ein sehr unterhaltsamer Mann. Der Schuldirektor, der Lehrer und der Apotheker dieses Ortes waren alle sehr glücklich, wenn sie mit meinem Vater abends auf ein Glas Wein zusammen sein konnten, um ein bisschen zu schwatzen. Bei Kindergeburtstagen kamen immer viele Kinder zu uns, wir hatten einen schönen Garten, in dem wir toben konnten. Es ging eben alles sehr lustig und fröhlich zu.

Dann kam der 30. Januar 1933. Am gleichen Tag wurden unsere Fenster eingeschlagen, und der Zaun wurde mit Sprüchen wie „Juden raus“ bekritzelt. Meine Schwester kam weinend aus der Schule nach Hause, weil man sie furchtbar geschlagen hatte. Meinen Vater kannte von da ab natürlich keiner mehr, schließlich war er Jude. Jeder drückte sich, sah weg, wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben.

(...)

In der Klasse war niemand, der zu mir stand, Freundinnen hatte ich zu dieser Zeit gar nicht mehr. Auch als ich älter wurde, war es schwer, Freundschaften zu schließen. Ich weiß noch, dass eines Tages der Blockwart zu uns kam und sagte, dass ich nicht mit arischen Mädchen sprechen und zusammen sein dürfe, das sei verboten.

(...)

Meine Außenseiterposition in der Klasse war auch äußerlich sichtbar, weil alle meine Mitschülerinnen bei den Jungmädeln oder im BDM waren. Wenn sie nach der Schule ihre Treffen hatten, erschienen sie auch in ihrer Kluft, also mit diesen jetzt wieder modern gewordenen Strickjäckchen. Ich glaube, sie sahen ähnlich aus wie diese bayerischen Trachtenjacken. Wenn ich die heute sehe, dann finde ich das nicht sehr komisch. Merkwürdig war das natürlich, wenn wir zu irgendeiner Feier in die Aula mussten, und es wurde das Deutschlandlied gesungen oder „Die Fahne hoch“ und all dieser Quatsch. Ich wusste dann immer nicht, was ich machen sollte: natürlich musste ich auch dabeistehen, aber mitzusingen, das wagte ich doch gar nicht.

(...)

Ich war ja die einzige in dieser Schule, die nicht arisch war. Ich war ein Kuckucksei. Aber das blieb ich nicht ewig. Es kam die Kristallnacht (...) meine Mutter war mit meinem Vater in der Stadt. Ich weiß noch, wie mein Vater am späten Abend nach Hause kam, völlig erschöpft und fertig war und sich gleich ins Bett legte wie ein verwundetes Tier. Wir hörten dann nur, was passiert war, er sprach mit meiner Großmutter darüber. Ich setzte mich an sein Bett und war so verzweifelt, dass es meinem Vater so schlecht ging und dass so etwas Schlimmes passiert war. Da nahm er meine Hand und fragte: „Hast du mich lieb?“ Das war furchtbar.

Name: _____

Klasse: _____

Bald darauf jedenfalls, mein Vater hatte bereits Arbeitsverbot, musste ich eines Tages vor versammelter Klasse aufstehen, und mein Lehrer sagte mir, ich müsse sofort die Schule verlassen, da ich nicht arisch sei. Ich zog also ab wie ein begossener Pudel, ging nach Hause.

(...)

Mein Vater ist dann im März 1939 nach Belgien emigriert. Das war nur nicht weit genug: bald nachdem die Deutschen dort einmarschiert waren, wurde er verhaftet und kam ins KZ. Ich war da zwölf Jahre alt.

(...)

Das Problem war die Angst, die Angst, was wird morgen sein. Diese Angst ist ja noch viel schlimmer geworden. Ich bin auch ins KZ gekommen. Ich war im Gefängnis und im KZ – zusammen mit meiner Mutter. Meinen Vater haben sie im KZ umgebracht. (...)

Fragen:

1. *Beschreibe die gesellschaftliche Stellung des Vaters von Petra S.*
2. *Wie hat die Machtübernahme der Nazis das Leben von Petra S. verändert?*
3. *Welche Verbote werden Petra S. wegen ihrer ethnischen Abstammung auferlegt?*
4. *Worin äußert sich die Außenseiterrolle von Petra S.?*
5. *Wie erlebt Petra S. die „Kristallnacht“?*
6. *Mit welcher Begründung wird Petra S. von der Schule verwiesen?*
7. *Nimm Stellung zum Schicksal der Familie S.*
8. *Wie würdest du die Kindheit von Petra S. im Vergleich zu deiner beurteilen?*